Krakauer Zeitung.

Nro. 241. Donnerstag, den 21. October **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich m Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespalt. ten Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. September d. J. dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in der Wojwodschaft Serbien und dem Temeser Banate, Dr. Ignaz von Szymonovicz, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes taxfrei zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Josephstädter Gymnasium in Wien, Heinrich Hartmann, zum wirklichen Lehrer am katholischen Gymnasium in Preßburg ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Gymnasial-Supplenten zu Leitmeritz, Jakob Skoda, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Neuhaus ernannt.

Am 19. October 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 183 den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. Oktober 1858, wirksam für den gesammten Umfang des Reiches, über die Anwendung der neuen Oesterreichischen Währung auf die Bezüge der Beamten und Diener des Staates und der öffentlichen Fonde, dann der Angehörigen derselben;

Nr. 184 die Verordnung des Handelsministeriums vom 14. Oktober 1858, betreffend die Einführung neuer Brief- und Zeitungs-Marken;

Nr. 185 den Erlaß des Justizministeriums vom 16. Oktober 1858, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze, wodurch die Mittheilung der Konkurs-Eröffnungen an die k. k. Hof- und Staatsdruckerei angeordnet wird.

Am 18. October 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 156 die kaiserliche Verordnung vom 10. September 1858 wegen Aufhebung des Kommerzialwaaren-Stempels;

Nr. 157 die kaiserliche Verordnung vom 13. September 1858, womit die Organisation der zur Handhabung des allgemeinen Berggesetzes berufenen Bergbehörden für den Umfang der ganzen Monarchie, mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreiches und Dalmatiens festgestellt wird;

Nr. 158 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus und Unterricht vom 15. September 1858, in Betreff der Prüfung der zur Bedienung oder Ueberwachung einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels, so wie zur Führung einer Locomotive oder eines Dampfschiffes zu verwendenden Individuen;

Nr. 159 den Erlaß des Finanzministeriums vom 20. September September 1858, über die Ausdehnung einer, in Absicht auf die Erklärung von Durchfuhrwaaren zugestandenen Begünstigung auch auf die an ein Zollamt im Innern zur Eingangsverzollung oder zur Hinterlegung in die amtlichen Niederlagen anzuweisenden ausländischen unverzollten Begleitschein-Güter;

Nr. 160 die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, dann der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde vom 23. September 1858, in Betreff der Dokumentirung der Ausgabsjournale für gerichtliche Depositen;

Nr. 181 die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. September 1858, betreffend die Annahme von auf Oesterreichische Währung lautenden Banknoten bei Zollzahlungen;

Nr. 162 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 24. September 1858, über die Fortdauer der Wirksamkeit der provisorischen Bergbehörden bis zur Durchführung der definitiven Organisation derselben;

Nr. 163 die Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichtes vom 24. September 1858, über die Behandlung der Schuldverschreibungen der Entlastungsfonde für das auf geistliche Güter entfallende, einen Bestandtheil der betreffenden Pfründe bildende Entschädigungskapitel;

Nr. 164 die Inhaltsanzeige der Verordnung des Justizministeriums vom 25. September 1858, über die Aufhebung der, mit Dekret des Lombardisch-Venetianischen Senates des k. k. Obersten Gerichtshofes vom 10. November 1835 Z. 1949 normirten Taxe für die Erfolgung von gerichtlichen Depositenextrakten an Parteien;

Nr. 165 den Erlaß des Finanzministeriums vom 27. September 1858, über die Aufhebung des Tirolischen Kontrolamtes Mals;

Nr. 166 die Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen und der Obersten Polizeibehörde vom 28. September 1858, womit, in Folge Allerhöchster Entschließung vom 25. September 1858, die Tag- und Meilengelder der Beamten, die Gang- und Zehrgelder, die Boten- und Zustellungsgebühren und überhaupt alle Gebühren für die im Auftrage einer Behörde vollzogenen Verrichtungen, ferner die Gebühren für Zeugen, Sachverständige und Dolmetscher im Civil- und Strafverfahren, die Notariatsgebühren, endlich die Zeitungs-, Notariats- und Agenten-Kautionen nach Maßgabe der Oesterreichischen Währung geregelt werden.

Mit diesem Stücke wurde auch das Inhalts-Register der im Monate September 1858 ausgegebenen Stücke der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. October.

Der Constitutionnel bestätigt die Nachricht, daß die französische Regierung eine Note in Betreff des aus Bologna nach Rom entführten Judenknaben Mortara an den heiligen Stuhl gerichtet hat, und meldet zugleich, daß der Papst in seiner Antwort erklärt habe, er sei außer Stande, in dieser das geistliche Gebiet seiner Regierung berührenden Frage Abhülfe zu schaffen.

Die Ankunft der beiden englischen Kriegsschiffe vor der Tajo-Mündung ist in Paris der Gegenstand der mannigfaltigsten Conjecturen. Einige glauben, es handle sich um eine theilweise Ablösung der dortigen englischen Flottenstation, andererseits wird es als eine halbe Drohung und eine Aufforderung für die portugiesische Regierung, nicht allzu nachgiebig zu sein, aufgefaßt. Freilich entgegnet man den Aengstlichen, daß diese Demonstration, wenn sie überhaupt einen solchen Namen verdient, erstens sehr spät komme und zweitens sehr kleinlich, also wenig geeignet sei, Dom Pedro's Muth zu heben; denn wenn es der englischen Regierung ernst wäre, so würde sie weder bis zum 15. Oct., wo die Schiffe vor Lissabon eintrafen, gewartet, noch sich mit einem Linienschiffe, der Victory, und einer Corvette, der Racoon, begnügt haben. Die Pariser Berichterstatter des „Nord," die in dieser Frage sich stets bonapartistischer als die officiösen französischen Blätter gezeigt haben, legen die Sache so aus, daß die englische Regierung zwar nicht den Muth habe, officiel für Portugal Parthei zu ergreifen und sich den Maßregeln der französischen Regierung offen zu widersetzen, falls deren Unterhandlungen nur zu einem negativen Ergebnisse führen sollten; daß England aber eben so wenig die Absicht habe, Frankreich aus bundesfreundlicher Sympathie zu unterstützen; daß man also schließlich kaum umhin könne, in diesem Vorgehen einen neuen Beweis von Englands Eifersucht und Mißtrauen gegen Frankreich zu erblicken. Da nun das Erscheinen englischer Schiffe ohne Zweifel das portugiesische Cabinet in seiner Halsstarrigkeit bestärken werde, so sei dieses Einmischen um so beklagenswerther, weil es den Kaiser Napoleon verhindere, sich, wie er gewollt, gemäßigt zu zeigen, wenn Portugal guten Willen kund gebe; denn Angesichts der englischen Demonstration würde Milde von gewissen Leuten als Schwäche ausgelegt werden. Uebrigens hat Graf Walewski, laut dem „Nord", meheren Mitgliedern des diplomatischen Corps erklärt, das Zerwürfniß mit Portugal werde trotz dieser neuen Verwickelung dennoch friedlich ausgeglichen werden. Er scheint der Nachgiebigkeit Portugals also gewiß zu sein. In der Geschichte des englischen Bündnisses wird der „Charles Georges" jedoch epochemachend auftreten.

Der „Economist" bespricht das französisch-portugiesische Zerwürfniß. Auch er erblickt, wie die meisten englischen Blätter, in der von Frankreich geforderten freien Neger-Auswanderung nur eine andere Form des Sclavenhandels und bemerkt: „Die gegenwärtige Krisis ist eine wichtige in der Geschichte des Sclavenhandels. Wenn wir diese Gelegenheit, den wahren Charakter aller jener falschen Vorwände zu enthüllen, die das abscheuliche Geschäft verschleiern, vorbeigehen lassen, so sinkt Afrika in die Barbarei zurück, aus welcher es langsam aufzutauchen beginnt. Es ist jetzt so gut wie bewiesen, daß die Angelegenheit der „Regina Coeli" ganz einfach ein Fall gewöhnlichen schamlosen Sclavenhandels war. Wir glauben, es wird sich herausstellen, daß beim „Charles Georges" das Gleiche der Fall ist." Das englische Blatt hebt hervor, daß Portugal, wo es die Unterdrückung des Sclavenhandels galt, seit vielen Jahren der einzige treue Bundesgenosse Englands gewesen sei, und daß es England nicht gezieme, diesen Bundesgenossen im Stich zu lassen.

Die Nachricht von der Ermordung zweier europäischer Consuln in Tetuan scheint falsch zu sein. Eine, am 19 d. in Paris eingetroffene officielle Depesche des französischen General-Consuls in Tanger erhält nichts über das angebliche Massacre zu Tetuan.

Die Abtretung des Dappenthales an Frankreich ist in der letzten Zeit neuerdings zur Sprache gekommen. Nach einer Correspondenz der „Wien. Ztg." aus Bern waren die Unterhandlungen darüber zwischen der schweizerischen Bundesregierung und dem Cabinet der Tuillerien am Anfange dieses Jahres bereits zum Abschluß gediehen. Der Bundesrath wollte im Einverständniß mit der Kantonsregierung von Waadt einen Theil des streitigen Gebietes an Frankreich überlassen, die französische Regierung erbot sich dagegen zu einer Enschädigungssumme an den Kanton Waadt. Die im Abschluß begriffene Verständigung sollte dem Großrath des Kantons Waadt vorgelegt und wenn von dieser Seite die Genehmigung erfolgt sein würde, der Bundesversammlung abschließlich unterbreitet werden. Da trat die Angelegenheit der Errichtung neuer französischer Konsulate mit den bekannten Paßplackereien dazwischen, welche die Beziehungen des schweizerischen Bundesrathes zur französischen Regierung momentan trübte. Das war der Grund warum die Frage des Dappenthales aus den Traktanden der Behörden und der Publizistik plötzlich verschwand. Die Unterhandlungen blieben auf dem Punkte, wie sie zu Anfang des Jahres gewesen. In neuester Zeit, da die Einführung der Konsulate und die anfänglichen Paßschwierigkeiten zu keiner bleibenden Erkaltung der freundlichen Beziehungen zwischen der schweizerichen und der französischen Regierung geführt, ist man bereits beflissen, die begonnenen und weit fortgeführten Unterhandlungen über das so lange streitig gebliebene Gebiet zu Ende zu bringen. Der nationalräthliche Ausschuß, der für die Bundessession des Monats Juli die ganze Amtsthätigkeit des Bundesrathes zu prüfen hatte, war mit der vom politischen Departement in dieser Angelegenheit beobachteten Haltung im Ganzen und Großen einverstanden. Nur gegen die Annahme einer Geldentschädigung und in einem oder andern untergeordnetem Punkte wurden abweichende Ansichten geäußert. Die neue Grenzlinie sollte eine von den ersten Entwürfen etwas verschiedene Abrundung erhalten, in der Weise, daß vom Dappenthal jedes der beiden Nachbarländer ungefähr die Hälfte erhielte und wobei die Ansichten schweizerischer Militärs über die strategische Bedeutung gewisser Höhen des im Streit liegenden Gebietes zu Rathe gezogen würden. Die wieder aufgenommenen Unterhandlungen haben zum Zweck, diesen Standpunkt mit den Wünschen der französischen Regierung zu vereinbaren.

Nach Angabe der „Hamb. Bh." ist die montenegrinische Conferenz am 15. d. in Konstantinopel eröffnet worden. Zur Grundlage der Verhandlungen dient die unter solidarischer Garantie der Commissaire von dem österreichischen Commissair, Capitain vom Generalstabe, Joannovic, angefertigte Karte, auf welcher, dem Status quo von 1856 entsprechend, der streitige Bezirk Grahowo dem montenegrinischen Landesbezirke zugewiesen wird. Dagegen ist die ebenfalls von Montenegro beanspruchte Berda von Kolatschin auf der Karte als türkisches Territorium bezeichnet worden. Eine Erklärung über den Anspruch Montenegro's auf Ueberlassung eines Hafenplatzes auf der albanesischen Küste gehört bekanntlich nicht zu der Kompetenz der Grenz-Regulirungs-Commission. Die bisherigen diplomatischen Verhandlungen über diesen Punkt sind nicht zu Gunsten Montenegro's ausgefallen, da Oesterreich, England und die Pforte diesen Anspruch Montenegro's gänzlich ignoriren und Frankreich und Rußland denselben schwerlich bis zum Aeußersten zu unterstützen geneigt sind. (Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Conferenz der Gesandten bei der Bestimmung der Grenzen Montenegro's in seiner letzten Sitzung den ganzen Distrikt von Grahovo diesem Lande zugesprochen habe.)

Spanien scheint jetzt Ernst machen zu wollen mit seiner schon längst vorbereiteten Expedition gegen Mexiko. Die spanische Expedition soll 15,000 Mann stark von der Havannah abgehen und sich der Häfen von Tampico und Veracruz zu bemächtigen suchen um so durch die Beschlagnahme der Zölle die Republik gleichsam pekuniär auszuhungern. Spanien soll schon über diese Angelegenheit seine Noten an die Cabinete von Paris und London gerichtet haben.

Feuilleton.

Ueber den Untergang der „Austria"

(Fortsetzung.)

John Palicrusca, gebürtig aus Cattaro am Adriatischen Meere: Ich verließ am 25. August Triest, wo ich meine Mutter besucht hatte, und schiffte mich in Hamburg auf der „Austria" ein, um nach Amerika zurückzukehren. Der Capitain ließ zweimal täglich das Schiff scheuern und mit Essig räuchern. Auch kam er jeden Vormittag hinunter, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei, und fragte dann jedesmal die Passagiere, ob sie über ihre Nahrung ꝛc. Klage vorzubringen hätten, wer krank sei und dergl. Ueberhaupt bezeugte er jedem Leidenden eine herzliche Theilnahme. Von Hamburg aus hatten wir immer gegen Westwinde zu kämpfen; am 13. September war es fast windstille und eine kleine See. Die Passagiere kamen nach Tische größtentheils auf's Deck und freuten sich des schönen Wetters. Ich hatte einige sehr gut abgerichtete Singvögel am Bord, und die Offiziere, die sie wohl leiden mochten, sagten mir, ich solle sie heraufholen, denn sie wollten das Zwischendeck räuchern. Ich nahm demzufolge meine Vögel und ging auf's Deck. Zehn Minuten später stieg etwa zehn Schritte hinter dem ersten Mast ein Rauch auf, und die umstehenden Passagiere fingen sogleich an, ein Geschrei zu erheben. Man ermahnte sie, ruhig zu bleiben, es sei nur ein gewöhnlicher Rauch; doch wenige Sekunden später brachen helle Flammen heraus; es entstand eine entsetzliche Verwirrung, und ich sah den Capitain, baarhaupt, weiß wie Schnee, auf dem Deck- auf- und abrennen. Einige Passagiere fragten ihn, was er zu thun gedenke, und er schlug seine Hände über den Kopf zusammen mit den Worten: „Wir sind Alle verloren!" Von diesem Augenblicke an sah ich den Capitain nicht wieder; hingegen bemerkte ich, daß man an der linken Seite des Schiffes ein Boot hinunterließ. Fünf Minuten später war die Verbindung zwischen Hinter- und Vordertheil des Schiffes aufgehoben. Ich hatte noch Zeit, eine Planke zu greifen und mich zum Bugspriet zu drängen, wo ich sie zur Vorsicht festband und dann half ich den Balken vom Besanmast zum Bugspriet kappen, der uns beim Fallen Alle erdrückt hätte. Jetzt platzte das Pulver-Magazin, jedoch ohne großen Lärm. Nachher setzte ich mich auf eine der Ketten am Bugspriet und sah hier Scenen, die zu haarsträubend sind, als daß ich sie beschreiben könnte. Das entsetzlichste Schauspiel für mich war ein junges Geschwisterpaar, ich glaube, sie waren Israeliten und wollten nach Kalifornien. Um der fast unerträglichen Hitze zu entrinnen, ließ der Jüngling seine Schwester mit beiden Füßen auf ein dünnes Seil stehen und ließ sie so weit herab, daß sie nahezu das Wasser berührte und, so vor dem Feuer geschützt, die Ankunft eines rettenden Bootes abwarten konnte. Dann schlang er sich ein ähnliches Seil um den Laib und sprang ihr nach. Unglücklicherweise aber hatte er dasselbe zu wenig angezogen, im Falle rutschte es und zog sich über seinen linken Arm und das Gesicht, das ganz zerfleischt wurde. Wohl länger als eine halbe Stunde hörte ich das Mädchen um Hülfe für ihren unglücklichen Bruder schreien. Wer hätte da retten können? Mit Händen und Füßen arbeitete er, um emporzukommen, aber nach und nach erschlaffte er und hing endlich ruhig, ein Leichnam. Als ich endlich ein Boot von der Bark „Maurice" rudern sah, sprang auch ich ins Meer und wurde nach langen Umherschwimmen an Bord desselben aufgenommen. Das Mädchen hing noch, als ich das Schiff verließ. Ueber ihren todten Bruder hatte noch 3 andere Personen sich an den Tauen angeklammert. Ihr Schicksal ist mir unbekannt. Auch sah ich noch einen Böhmen, der seinen Sohn, so groß und stark wie er, umhalste und ihn küssend in die Tiefe sprang. Ihnen folgte die Mutter in der Umarmung ihrer zwei Töchter. Eine englische Dame, die erst in Southampton an Bord gekommen, warf, als die Flammen näher und näher drängten, ihre zwei älteren Kinder ins Wasser; mit dem dritten — einem Säugling — folgte sie selbst. Ueber die übrigen Passagiere an Bord der „Austria" kann ich keine Auskunft geben, da ich, mit Ausnahme eines Carl Meyer, von New-Orleans keine Bekannte hatte. Ich sah diesen jungen Mann umherschwimmen. Ob er gerettet worden ist, weiß ich nicht. Ein erschütterndes Wiedersehen fand am Bord des „Prince Albert" zwischen den beiden Brüdern Vezin aus Philiadelphia statt. Der eine derselben, Alfred, befand sich mit Mutter und zwei Schwestern auf dem Unglücksschiff. Zur Zeit der hereinbrechenden Katastrophe saß er lesend und eine Cigare rauchend auf dem Hinterdeck. Als der erste Ruf: Feuer! erscholl, schenkte er ihm nicht besondere Aufmerksamkeit, indem er so wenig als die übrigen Passagiere die Tragweite desselben auch nur im Traum ahnen konnte. Er wurde aus seinem Gleichmuthe aufgeschreckt als die Flammen in zügelloser Wuth aus der mittleren Luke hervorbrachen. Von da an war die Gefahr klar — von da an war die Verbindung zwischen Vorder- und Hinterdeck abgeschnitten. Das Mark und Bein durchdringende Geschrei, Hülferufen und andere Aeußerungen der Todesangst der Frauen, sagt er, sind von einer Feder nicht zu beschreiben. In dieser Verzweiflung und Todesfurcht drängten sie sich mehr und mehr gegen den äußersten Rand des Hinterdecks und sprangen größtentheils erst in's Wasser, nachdem ihre Kleider Feuer gefaßt hatten und sie so gezwungen waren, um dem schmerzhaftesten aller Tode zu entgehen, sich einem fast

Der Vice-Admiral Rigault de Genouilly war nach Berichten vom 3. August im Begriff, im Laufe des Septembers seine Operation gegen Cochinchina zu beginnen. Man wußte nicht, ob er erst nach den philippinischen Inseln fahren würde, um die 1500 Mann, welche Spanien zum französischen Corps stoßen lassen will, selbst zu organisiren, oder ob er dies einem Capitän seiner Fahrzeuge übertragen würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach kann man erst gegen Neujahr Nachrichten von einem Angriff auf Turan erhalten, und man darf um so mehr darauf gespannt sein, als die Bevölkerung von Cochinchina lebhaften Widerstand zu leisten beabsichtigt.

Neuere Berichte aus der Insel Reunion, welche das Pays mittheilt, erklären die Nachricht von einer beabsichtigten englischen Expedition nach Madagascar für unbegründet.

Am 11. Sept. wurde im „Progresso di Egitto" gemeldet, der französische Konsul in Alexandrien und Kapitän Pullen beschäftigten sich mit den Vorarbeiten wegen des Schaden-Ersatzes für die Christen, die in Dscheddah bei den bekannten Auftritten Verluste gehabt hätten. Dasselbe Blatt berichtet jetzt, daß die eingegangenen Forderungen von Christen, die Schaden-Ersatz verlangen, bereits die Summe von 50 Millionen erreicht haben.

Die Nachricht von der Existenz einer schwedischen Note über die Eventualität einer Bundes-Execution in Holstein wird jetzt von Paris aus als vollständig unbegründet bezeichnet. Weder in Paris noch in London sei eine auf diese Eventualität bezügliche schwedische Note eingetroffen, und sie scheint bis jetzt nur ein frommer Wunsch der dänenfreundlichen Parteien zu sein.

⊙ **Mailand**, 16. October. Unser Erzherzog-Generalgouverneur trifft am letzten dieses oder am 1. des künftigen Monats in Monza ein. Im Laufe des Novembers werden sich Ihre k. k. Hoheiten nach Mantua begeben, um den dortigen Jagden beizuwohnen und dann nach der kgl. Villa von Monza zurückkehren. In Mantua werden die Schloßräumlichkeiten bereits restaurirt und die nöthigen Vorkehrungen zum Empfange Ihrer k. Hoheiten getroffen.

Die heute uns zugekommene Nummer der „Augsb. Allg. Ztg.," welche das bigubre Datum des 13. d. führt, berichtet aus Wien den Tod des Erzbischofs von Mailand Graf Romilli. Diese Nachricht ist verfrüht, da sich der hochw. Erzbischof, obgleich an unheilbarer Krankheit daniederliegend, noch am Leben und in der Villegiatur von Trescorre befindet. Es kann also auch noch von keinem Nachfolger die Rede sein, obwohl andererseits zugestanden werden muß, daß im Falle des Ablebens des Kirchenfürsten die Ansicht jener Wiener Correspondenz sich bewahrheiten würde. Das gesegnete und jetzt höher als sonst geschätzte Andenken des weiland Erzbischofs Geisruck macht in der hiesigen Bevölkerung, in den clericalen Kreisen sowohl als in den übrigen italienischen, allgemein den Wunsch rege, eventuell wieder einen Prälaten deutscher Abstammung an der Spitze der hiesigen Geistlichkeit zu sehen, einen Wunsch, dem von Seiten der Verordnungen des hiesigen Capitels in der That nichts im Wege steht.

Uebermorgen wird das erste Mal die Dampf-Locomotive zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs die Strecke Mailand-Magenta durchlaufen. Aufs rüstigste wird an der weiteren Strecke bis an den Ticino fortgearbeitet, um sie bis zum April künftigen Jahres beendigen zu können. Von der Lombardischen Station bis an die Sardinische S. Martino Ticino ist eine regelmäßige Omnibusverbindung vorläufig hergestellt. Man hofft zur festgesetzten Zeit den ununterbrochenen Schienenweg nach Novara, Arona, Turin, Susa, Alessandria und Genua vollendet zu sehen. Auch weitere Projecte sind bereits ihrer Verwirklichung nahe. Demnächst werden die Arbeiten au einer Eisenbahn von der Station Rho nach Gallarate und von dort später bis nach den Ufern des Lagomaggiore in Angriff genommen, außerdem sollen sobald als möglich Lodi und Piacenza durch directe Schienen verbunden werden. Auf diese Weise wird in nächster Zeit die Bedeutung Mailands als Knotenpunkt von hier ausgehender Schienenwege noch gehoben sein. Von der den Endpunkt der Corso-Fahrten der fashionablen Welt bezeichnenden Porta Nuova gehen dann die Linien nach Como, Gallarate und Novara, die Porta Tosa bildet den Ausgangspunkt nach Mantua, Venedig, Casarsa und Lodi. Die erstere Porta, anfangs nur der Punkt der alten Station nach Como, wird dann das Handelscentrum für den gesammten Verkehr mit der Schweiz, Süddeutschland, Piemont und Frankreich werden; die letztere nach Beendigung der Strecke Lodi-Piacenza zum Angelpunkt des Verkehrs mit Süditalien. Jetzt tauchen auch wieder die Projecte zur Erbauung einer Centralstation, welche mehr und mehr als unumgängliches Bedürfniß sich herausstellt, hervor, ebenso zeigt sich die besonders vom Handel geforderte Nothwendigkeit einer demnächstigen Verbindung der Strecken Mailand-Venedig, Mailand-Como und Mailand-Magenta, wovon schon früher vielfach die Rede gewesen, zumal bei der Thätigkeit, welche neuerdings in Bezug auf Eisenbahnarbeiten in dem Nachbarstaate entwickelt wird.

In der Scala ist das neue Ballet Viotti's „Die beiden Schwestern" trotz der prächtigen Scenerie grausam ausgepfiffen worden. Borri ist aus Wien berufen, mit dem Balett „Rodolfo" auszuhelfen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. October. Der Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Ischl wird nächster Woche entgegengesehen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird im Laufe der nächsten Woche auf der Durchreise von Stra nach Prag hier eintreffen.

Se. k. Hoh. Prinz Georg von Preußen hat gestern Besuche von Ihren kais. Hoheiten den Herren Erzherzogen Karl Ferdinand und Wilhelm erhalten, und heute mittelst Nordbahn die Reise nach Berlin fortgesetzt.

Der Herr Statthalter Dr. Ritter v. Burger ist gestern mit dem Frühzuge der Südbahn in das lombardisch-venetianische Königreich abgereist.

Der kais. österreichsche Internuntius, Baron Prokesch, wird sich erst zu Anfang des nächsten Monats auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben.

Das Provinzial-Concil wird in der St. Stephanskirche am Montag, den 25. d. M., die zweite Versammlung halten. Heute fand im erzbischöflichen Palais eine Berathung statt.

Neben dem aufzuführenden allgemeinen Krankenhaus „Rudolph-Stiftung" soll, wie die „M. Z." meldet, im Kaisergarten auch ein Musterspital für das Militär, und zwar für 1000 Kranke, ins Leben gerufen werden. Die Entwürfe und sonstigen Voreinleitungen sollen bereits zur Entscheidung vorliegen.

Der Graf Flemming, welcher seit dem Rücktritt des Grafen Arnim die Geschäfte der preußischen Gesandtschaft in Wien leitet, ist, nach Berlin berufen, vorgestern dahin abgereist. Bekanntlich wurde Graf Flemming in neuester Zeit zum Gesandten in Darmstadt ernannt, ohne daß bisher etwas Bestimmtes verlautet hätte, wer als Nachfolger des Grafen Arnim für den Wiener Posten designirt sei. Bei den gegenwärtigen Veränderungen in Preußen wäre es nun nicht unmöglich, daß auch Graf Flemming eine andere Bestimmung erhalten dürfte. Ein Gerücht bezeichnete vor einiger Zeit den bisherigen preußischen Gesandten in Athen, Grafen von Goltz, als künftigen Gesandten in Wien; sicherem Vernehmen nach soll derselbe jedoch nunmehr das Portefeuille des Handels übernehmen und bereits nach Berlin berufen worden sein. Während der Abwesenheit des Grafen Flemmig von Wien werden die Legationsgeschäfte der preußischen Gesandtschaft von dem Legationsrath Grafen v. Solms versehen, welcher bisher der preußischen Gesandtschaft in Dresden beigegeben war.

Der englische Generalkonsul in Belgrad, Herr v. Fonblanque, hat seine Abreise dahin um einige Tage verschoben, da den letzten Berichten aus Serbien zufolge die Abhaltung der vielbesprochenen Scuptschina auf einen späteren Termin verlegt wird. Wie man wissen will, soll sie gar erst im nächstfolgenden Frühjahre abgehalten werden; doch waren darüber keine bestimmteren Nachrichten bekannt.

Bei der Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung vom 30. August l. J. wurde bemerkt, daß damit der Weg bezeichnet sei, auf dem die Nationalbank unter thunlichster Vermeidung einer Beengung des Verkehrs das Ziel, welches ihr vorgeschrieben ist, mit Sicherheit erreichen solle, daß aber die Einzelnheiten auf diesem Wege späteren Verfügungen vorbehalten bleiben.

Es folgte hierauf die Bekanntmachung der Nationalbank vom 1. September, die Einberufung der auf Conventionsmünze lautenden Banknoten von 10, 50, 100 und 1000 fl. und die Hinausgabe der auf österreichische Währung lautenden Noten, zunächst in dem Geschäftszweige der Escomptirung von Wechseln betreffend.

Die am 19. d. in der „Wiener Ztg." erschienene Kundmachung enthält nun mehrere zur Ausführung der Vorschriften obgedachter kaiserlicher Verordnung geeignete weitere Normen.

Es ist daraus ersichtlich, in welcher Art, die Bank-Geschäfte überhaupt künftig geführt und welche Uebergangsbestimmungen getroffen werden, um den Verkehr mit dieser, für den Geldumlauf so wichtigen Anstalt zu regeln. Während anzunehmen ist, daß diese Verlautbarung der Geschäftswelt jede bisher nothwendige Aufklärung und den Beweis umsichtiger Fürsorge gewähre, ist andererseits nicht außer Acht zu lassen, daß damit die Reihe der Verfügungen nicht geschlossen ist, welche der Uebergang zur neuen festen Ordnung des Geldwesens erfordern wird.

Laut Bestimmung des k. k. Ministeriums des Innern und jenes der Finanzen vom 30. September 1858 sind zur Bedeckung der Landes- und Grundentlastungs-Erfordernisse im Verwaltungsjahre 1859 für die verschiedenen Kronländer die nachfolgend ersichtlich gemachten Zuschläge von jedem Gulden neuer österreichischer Währung sämmtlicher directen Steuern, wie folgt einzuheben:

	Für allgemeine Landeserfordernisse. Neukreuzer	Für die Grundentlastung. Neukreuzer.
Niederösterreich . . .	7.9	9.2
Oberösterreich . . .	14.6	20.4
Salzburg	17.5	24.2
Steiermark . . .	11.6	21.7
Kärnten	15.0	23.3
Krain	12.5	25.8
Istrien	3.3	16.7
Görz und Gradisca .	4.2	13.3
Tirol und Vorarlberg	10.0	5.0
Böhmen	8.3	5.8
Mähren	6.7	10.0
Schlesien	8.3	8.3
Ostgalizien	7.9	50.0
Westgalizien	9.2	50.0
Bukowina	5.0	45.0
Dalmatien	11.7	—
Ofener . . . (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3
Preßburger . (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3
Oedenburger . (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3
Kaschauer . (Verwaltungsgebiet)	6.7	53.3
Großwardeiner (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3
Siebenbürgen . . .	4.2	37.5
Croatien u. Slavonien	12.9	47.1
Wojwodina	0.4	44.6
Lombardei	9.2	—
Venedig	5.4	—

Nachdem diese Zuschläge auch die Einkommensteuer von stehenden Bezügen zu treffen haben, so wurden die betreffenden Kassen angewiesen, die Einhebung von den der Einkommensteuer unterliegengen stehenden Bezügen der Beamten und Diener, dann die Abfuhr und Verrechnung dieser Zuschläge, in der bisherigen Weise und unter Beobachtung der allgemeinen Vorschriften in Beziehung auf das neue Münzgesetz zu bewerkstelligen.

Deutschland.

Se. Majestät der König von Preußen hat sich vor seiner Abreise die Disposition über die Schlösser Sanssouci, Charlottenburg, Erdmannsdorf und Stolzenfels vorbehalten und den General-Director der k. Gärten Lenné mit Ausführung der in der letzten Zeit entworfenen Pläne betraut. Von dem ursprünglichen Vorsatz, eine Anzahl von Pferden aus dem k. Marstalle mit auf die Reise nach Tyrol und Italien zu nehmen, ist man dagegen abgegangen, obwohl bereits vierzehn Pferde zu diesem Zwecke auserwählt waren. Unter den k. Reise-Effecten befand sich unter Anderem auch eine ganze Wagenladung der verschiedenartigsten Weihnachtsgeschenke, welche Ihre Majestät die Königin hier bereits gekauft hatte, um sie zur Zeit unter die Personen des Allerhöchsten Gefolges zu vertheilen.

Die Eröffnung der außerordentlichen Session des preußischen Landtages soll übermorgen im weißen Saal des königl. Schlosses, nicht, wie es hieß, durch den Ministerpräsidenten, sondern durch den Prinz-Regenten in Person erfolgen. Ueber die mit einigen hervorragenden Mitgliedern beider Häuser berathene Geschäfts-Ordnung ist bereits eine Vereinigung über einen möglichst einfachen Geschäftsgang zu Stande gekommen. Diese Geschäftsordnung soll noch am Eröffnungstage in besonderen Sitzungen jedes der beiden Häuser berathen werden. Die Eidleistung des Prinz-Regenten soll die Session beschließen; ob dieser Act öffentlich vollzogen wird, ist noch unentschieden. In den jetzt fast täglich stattfindenden Minister-Berathungen beschäftigt man sich mit der Behandlung der Regentschaftsfrage vor dem vereinigten Landtage und mit der Einleitung der Neuwahlen, welche in der ersten Hälfte des November erfolgen sollen.

Der kön. Preußische Geh. Ober-Regierungs-Rath Delbrück ist in Hannover wieder eingetroffen; die Verhandlungen wegen Erweiterung des Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich dürften nunmehr Seitens der dort tagenden General-Zollconferenz wieder beginnen.

Der königl. hannover'sche Director des Brunshäuser-Zolles begiebt sich in den nächsten Tagen nach London, um wegen Regulirung der Elbzölle mit der englischen Regierung in Unterhandlungen zu treten.

Die „Allgemeine Zeitung" theilt mit, daß die Zahl der Irren in den acht Jahren in Schleswig-Holstein auf das Doppelte gegen früher gestiegen ist. Früher waren aus den beiden Herzogthümern in dem beiden Ländern gemeinsamen Irrenhaus der Stadt Schleswig 3—400 Irre untergebracht, seit 1850 aber ist ihre Zahl auf 800 gestiegen. Thatsache ist es, wird in dem genannten Blatte bemerkt, daß diese unerhörte Zunahme des Wahnsinns in den Herzogthümern hauptsächlich die Folge der traurigen kirchlichen Verhältnisse ist, die durch dänische Prediger hervorgerufen werden.

Frankreich.

Paris, 17. October. Der „Moniteur" meldet, daß die Dampf-Fregatte „Christophe Colomb" am 15. October von Toulon nach Civita-Vecchia mit Truppen abgegangen sei. Die Absendung eines Jäger-Bataillons zur Verstärkung der französischen Besatzung in Rom, die mehrfach in Zweifel gezogen wurde, ist jetzt also vollbrachte Thatsache. Das Jäger-Bataillon ist das zwanzigste, seine Stärke beträgt 707 Mann. Eine telegraphische Depesche aus Rom meldet, daß das Bataillon daselbst angekommen ist. — Obwohl die Nachricht von der Ermordung der Consular-Agenten zu Tetuan durch den General Mac Mahon aus Algier hierhergelangt ist, fing man doch bereits an, das Ganze für ein ähnliches Gerücht zu halten, wie jenen vierfachen Consuln-Mord auf der griechischen Insel Stanchio, die vor mehreren Wochen ein brüsseler Blatt in Umlauf gesetzt hatte. Indessen sollen jetzt bestätigende Nachrichten bei der Regierung eingelaufen und schon Berathungen über die zu ergreifenden Maßregeln im Gange sein. Wie man hört, hat der Marine-Minister Befehl gegeben, eine Flotille gegen die Barbaren auszurüsten. Dieselbe soll aus fünf Schrauben-Kanonenbooten, aus drei Bombarden und aus zwei Dampf-Aviso's zusammengesetzt werden. Unter den Dampf-Aviso's befindet sich auch der „Euphrat," der eben in Toulon ausgerüstet wird. Man spricht neuerdings von Aufständen, die in mehreren Theilen des ausgedehnten Reiches ausgebrochen sein sollen. — Aristarchi Bey, der türkische Gesandte am Berliner Hofe, ist mit dem jüngsten Paketschiffe aus Constantinopel hier angekommen und begibt sich auf seinen Posten. — Fuad Pascha hat heute seine Abschieds-Audienz beim Kaiser erhalten und wird nächsten Donnerstag über Marseille seine Rückreise antreten. — Lord Clarendon ist gestern hier eingetroffen. — Der Commandant vom Genie, de St. Quentin, ist nach Brasilien abgegangen. Er hat die Mission, die Grenzen von Guyana zu regeln. — Bekanntlich wurde Frankreich vor einiger Zeit in fünf große Militärdistricte getheilt. Dem Vernehmen nach soll jetzt auch die französische Civil-Verwaltung eine andere Eintheilung erhalten, indem fünf große Civil-Gouvernements errichtet werden. Die Präfecten werden dann nicht mehr direct mit der Regierung, sondern mit dem Civil-Gouverneur ihres Districts korrespondiren, der allein mit dem Ministerium des Innern in Verbindung stehen würde. Es scheint, das dies das Project ist, von welchem Graf Morny kürzlich sprach,

---

eben so gewissen in die Arme zu werfen. In diesem unentwirrbaren und unnahbaren Knäuel jammernder Frauen befand sich meine Mutter mit meinen zwei Schwestern. Ich habe sie nicht wieder gesehen. Als ich selbst endlich den Sprung in die Tiefe that, schien mir das Hinterdeck vollständig menschenleer. Ich schwamm lange in allen möglichen Richtungen umher und endlich glaubte ich mich gerettet. Ein Boot nahte sich mir. Es kam, wie ich seither erfuhr, von der Bark „Maurice." Ich rief um Hülfe und man wies mich zur Geduld, bis man sich vergewissert habe, ob nicht noch Frauen und Kinder aufgefischt werden können. Ich ergab mich in mein Schicksal und arbeitete rüstig fort. Nach meiner Schätzung mag ich bei vier Stunden im Wasser geblieben sein, da kam endlich das nämliche Boot wieder in Sicht und zu meiner unendlichen Freude erkannte ich in demselben den Professor Glaubensklee von Newyork. Ich rief ihm zu und auf ein Wort von ihm wurde ich an Bord gezogen.

Aussage des Herrn Glaubensklee. Als Herr Glaubensklee zuerst aufs Deck kam, stand der Capitän ohne Kopfbedeckung nahe dem zweiten Boote an der Portseite, er suchte die Menge, welche das Boot füllte, zu entfernen, um dieses herabzulassen. Gleich darauf erschien der erste Ingenieur Morgenstern auf dem Deck, er rief durch die Maschinenöffnung seinem Assistenten zu, die Maschine aufzuhalten und die Dampfpumpen anzusetzen; zur selben Zeit drehte er sich um, um selbst hinabzugeben — er wurde nachdem nicht mehr gesehen. Ein anderer Passagier erzählte, daß er den Ingenieur mit brennenden Kleidern über Bord springen oder fallen sah. Der Capitän ertrank bei dem erwähnten Versuche, das Boot hinabzulassen. Die Maschine hielt nicht still und die Dampfpumpen arbeiteten nicht, da Morgensterns Befehl wahrscheinlich nicht gehört worden war und die Ingenieure, die im untersten Deck waren, durch die über ihren Köpfen rasenden Flammen bald erstickt wurden. Keiner der Ingenieure oder Feuerleute, die im Dienst waren, sind gerettet. Einige Passagiere, die sich durch Schwimmen retteten, erzählten, daß sie in den untersten Luken, unmittelbar über dem Wasser, verzerrte menschliche Gesichter sahen, als wenn sie einen Ausgang erzwingen wollten, während die Flammen hinter ihrem Rücken rasten. Als Hr. G. es unmöglich fand, nach dem Quarterdeck zurückzukehren, wendete er sich nach dem Forderkastell, wo er von einem Matrosen aufgefordert wurde, ihm beim Abschneiden des Klüversegels zu helfen, um dasselbe mit Wasser zu tränken und dadurch den Fortschritt der Flammen aufzuhalten. Die Leute auf dem Deck aber verstanden den Plan nicht, sie warfen das Segel über Bord, ohne dasselbe vorher an einem Tau befestigt zu haben. Hierauf suchte er mit den Matrosen nach Material, um ein Floß zu bauen, aber sie fanden nichts, da das Vordertheil dieses Schiffes ganz von Eisen war. Thüren und Sparren waren bereits über Bord geworfen um Personen zu erhalten. Er fragte und erfuhr, daß keine Pumpen im Vordertheil seien. Dreiviertel Stunden nach Ausbruch des Feuers fiel der Fockmast und kurz darauf der Mittelmast über die Steuerbordseite. Der Besannmast stand ungefähr eine halbe Stunde länger. Um die Zeit als der Mittelmast fiel, glaubte man, der Kessel sei explodirt, denn es kam eine Menge Dampf in der Gegend des Rauchfanges heraus. Das Schiff welches immer Südwest stand, wendete sich nach Norden, die Maschine stand still und der Rauch der bisher nach Hinten gegangen, kam über die Steuerbordseite: 10 Minuten später explodirte das Pulvermagazin. Der ganze Vorrath des Pulvers soll hundert Pfund betragen haben. Bei der Wendung des Schiffes wurde die Lage derer auf dem Forderkastell sehr gefährlich, da jetzt Rauch und Flammen dahin getrieben wurden und man mußte auf das Bugspriet und in die daran hängenden Ketten flüchten. An eine dieser Ketten hielt sich Hr. Glaubensklee mit einer Menge anderer Personen und klammerte sich an den zweiköpfigen Adler an. Nächst ihm waren Herr Palicrusca, der Schiffarzt, ein Matrose und ein Aufwärter, Namens Henry, auf derselben Kette, diese löschten sich gegenseitig die Flammen an ihren Kleidern. Da Hr G. sah, daß er genöthigt werden würde, ins Wasser zu springen, so zog er Stiefel, Rock und alles, was ihn im Schwimmen hindern konnte, aus, die Hosen schnitt er über den Knieen ab, in dieser Lage verblieben sie durch mehrere Stunden, beständig Zeugen der schrecklichsten Todeskämpfe. Die Barke näherte sich jetzt sehr langsam, da die Maschine still stand und der Wind sich gelegt hatte. Als das Schiff sich wendete und die auf dem Vordertheil von den Flammen erfaßt wurden, erhob sich ein herzzerreißendes Geschrei; als die Qualen unerträglich wurden, stürzten sich die meisten freiwillig über Bord, die Frauen wurden durch ihre Röcke einige Minuten über Wasser gehalten. Um halb nach 5 Uhr war die „Maurice" auf drei Viertel Meilen nahe gekommen, worauf sie ein Boot aussetzte. Herr Glaubensklee sprang, sobald das Boot nahe genug war, herab und war die dritte Person die aufgenommen wurde; es wurden dann noch 4 bis 5 Personen aufgefischt und nach der Barke gebracht. In der Mitte des Weges sahen sie einen Körper, den sie für eine Leiche hielten, sie zogen ihn heraus, es war Hr. Theodor Eisfeldt, der bald wieder zum Leben gebracht wurde, wiewohl er nach Verlauf von 24 Stunden noch nicht sein volles Bewußtsein erlangt hatte. Die Zahl der Verunglückten begreift 103 Personen in sich, was mit den 68 Geretteten im Ganzen 171 Personen ausmacht, deren Loos bekannt ist. Man nimmt an, daß sich 560 Personen der „Austria" befanden. Davon wurden, so viel man weiß, 68 gerettet, und vermißt werden 103, deren Namen man kennt, so wie 389, deren Namen unbekannt sind. Die Gesammtzahl der

und welches das zur Ausführung bringen soll, was man in den officiellen Kreisen unter der Decentralisation versteht. — Man versichert wieder, daß das Decret, welches Adelstitel für einige hervorragende Freunde des bestehenden Systems schafft, in Kurzem dem Staatsrath zugeschickt werden soll. Danach würden die Mitglieder des Geheimen Raths den Herzogstitel erhalten, einige Grafentitel an die Minister und mehrere Ober-Beamte vertheilt werden und einige Deputirte und Staatsräthe die Ehre der Baronie erhalten.

Die „gewaltsame Entführung" des Judenkindes Mortara in Bologna hat unter den Pariser Blättern eine lebhafte Polemik gegen den „Univers", der allein den Uebertreibungen jener Organe entgegentritt, wachgerufen. Das erwähnte Blatt bekämpft heute die Behauptung, daß nach dem Grundsatz, den der heilige Stuhl in diesem Falle befolgt habe, die Anhänger aller andern Religionen auch berechtigt wären, die Kinder ihrer Gegner sich anzueignen, und daß demnach ein allgemeiner heiliger Krieg allen Rechtszustand aufheben müßte. Es giebt in seiner neuesten Antwort dem „Journal des Débats" die Beruhigung, daß dem allgemeinen Krieg, den es durch den römischen Grundsatz legalisirt glaube, jeder Anlaß und Rechtstitel fehle. Es sei nicht wahr, daß die Christen sich das Recht zuschrieben, die Juden-Kinder ohne Wissen ihrer Eltern zu taufen und sie ihnen dann zu rauben. Im Gegentheil, es sei von der Kirche auf das Strengste und Formellste ein solches Verfahren verboten; eine Constitution Julius III. bestrafe mit einer Buße von 1000 Dukaten diejenigen, die sich erlaubten, Judenkinder gegen den Willen ihrer Eltern zu taufen; dieses Gesetz sei durch die heilige Congregation des Konzils am 16. Juli 1659 erneuert und von Rom auch in Betreff der Heidenkinder aufrechterhalten worden. Nur im Fall der offenbaren Todesgefahr habe die Kirche von Rom eine Ausnahme gestattet, aber um Kollisionen zu verhüten, habe sie den jüdischen Familien auch von jeher auf das Dringendste empfohlen, keine christlichen Dienstboten in ihr Hauswesen aufzunehmen; in einigen Ländern sei ihnen dies sogar ausdrücklich verboten. Die „Armonia" habe neulich daran erinnert, daß im Jahre 1853, als ein Jude in der Diözese von Ivrea für sein Kind eine christliche Amme angenommen, der Geistliche der Gemeinde diese Frau gezwungen habe, das Kind seinem Vater zurückzugeben, und daß der Bischof von Ivrea seine Intervention gebilligt; die „Armonia" habe auch daran erinnert, daß ein Grund, weshalb die Kirchengesetze den christlichen Frauen verböten, Ammendienste in jüdischen Familien anzunehmen, die Versuchung sei, der sie ausgesetzt seien, ihre Pfleglinge zu taufen. Die Verfügung jenes Pfarrers, die Entscheidung des Bischofs und die Warnungen der „Armonia" hätten aber nichts gefruchtet, im Gegentheil einen allgemeinen Schrei des Unwillens in der Synagoge hervorgerufen. Das „Univers" macht auch in diesem seinem letzten Auffatz seinen Gegnern vom „Journal des Débats", vom „Siècle" und von der „Presse" den gegründeten Vorwurf, daß sie die Gesetze ihrer eigenen Kirche nicht kennen.

Der „NPZ." wird geschrieben: „Sie wissen wahrscheinlich nicht, was ein Trucqueur ist. Das Pariser Publicum selber hat die Bekanntschaft mit dieser Bezeichnung erst neuerdings und durch einen Proceß gemacht, der von dem Zuchtpolizeigerichte verhandelt wurde. Ein Trucqueur ist ein Schlaukopf der die Marotte unserer vornehmen Welt und noch mehr unserer finanziellen Parvenus, ihre Appartements mit antiquarischen Raritäten so sehr anzufüllen, daß eine gewisse Gewandtheit dazu gehört, sich heute in einem Salon zu bewegen, ohne irgend einen Assyrischen Topf oder eine römische Vase umzuwerfen, auf das Trefflichste auszubeuten versteht. Er fabricirt alles Mögliche und weiß es als eine allerthümliche Merkwürdigkeit gegen fabelhafte Summen an den Mann zu bringen. Es giebt, wie es heißt, in Paris mehrere solche Schwindler, welche sich in weniger als Zehn Jahren ein kolossales Vermögen erworben haben — aber ihre Stunde scheint gekommen zu sein, denn die Gerichte fangen an, diese Industriellen aufs Korn zu nehmen. Einem Unfuge anderer Art und schlimmer, weil er die Jugend demoralisirte, haben die Polizeibehörden in diesen Tagen ein Ende gemacht, indem sie gewisse Cafés im Quartier latin, welche sich das Privilegium angeeignet hatten, über Mitternacht hinaus Gäste zu empfangen, zur Ordnung gewiesen. Die studirende Jugend pflegte dort die ganze Nacht hindurch mit Loretten und Grisetten zu schwärmen, und man erzählte sich scheußliche Dinge von den Orgien, die dort stattfanden. Das hat nun, Dank der Wachsamkeit der Behörden, aufgehört. — Schließlich noch für Ihre Leser in Petersburg zur Nachricht, daß die Fürstin Woronzow bei einem Juwelier in London ein Diadem zu dem Preise von 30,000 Pfund Sterling (750,000 Franken) bestellt hat."

Portugal.

Wie eine tel. Depesche aus Lissabon vom 15. d. meldet, befindet sich Ihre Majestät die Königin in gesegneten Umständen. — Die Kammern in Lissabon sind geschlossen worden. — Die „Opiniao" sagt, die Gerichtshöfe würden sich mit der Beschlagnahme des „Charles Georges" beschäftigen.

Italien.

Genua, 16. Octbr. „Corriere merc." meldet die Abreise des Vicepräsidenten der hiesigen Handelskammer und eines Detegaten nach Turin, um mit dem Ministerium und einigen Banquiers über das Projekt der Lutmaniwbahn zu verhandeln. Der hiesige Generalintendant Conte hat den Posten eines Generalsekretairs im Ministerium des Innern erhalten. An den Berathungen in Betreff der Lukmanierbahn nimmt der Bauunternehmer Brassey aus England Theil.

Rußland.

St. Petersburg, 13. October. Am 8. d. wurden der bayerische Gesandte, Graf Montgelas, der britische Gesandte, Sir John Crafton, und der sächsische Ministerresident, Baron Könneritz, alle drei neu akkreditirt am kaiserlichen Hofe, vom Kaiser in Audienz empfangen und überreichten bei dieser Gelegenheit ihre Kreditive.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 9. October wird wieder ein neuer Act des allmächtigen Riza Pascha gemeldet, der die Zustände und zugleich die Oekonomie des Staates bessert. Der Polizeirath ist ebenfalls auf 17 Mitgliedern reducirt worden. Bei dieser Verminderung der Rathsherren ist, wie bei den früheren, kein brauchbarer und thätiger Mann abgesetzt worden, sondern nur solche, die als fünftes Rad am Wagen da waren. Allerdings gehört ein seltener Muth, eine mehr als eiserne Hand dazu, in das Wespennest zu schlagen, welches aus einer Unmasse männlicher und weiblicher Insekten besteht, die nur auf die Gelegenheit lauern, ihren Stachel der Rache zu brauchen. Riza Pascha weiß das und hat darum mit einer ganz neuen Energie die Reorganisation der Armee begonnen.

Asien.

Die „Times" hat per australische Post folgende Correspondenz aus Hongkong vom 24. August bekommen: „Wir haben ein Exemplar des neuen Vertrages auf Chinesisch erhalten. Ich sehe nicht, daß er irgend ein wichtiges Zugeständniß mehr enthält, als der halbamtliche Abriß mittheilte. Lord Elgin war, laut letzten Berichten, noch nicht nach Schanghai zurückgekehrt und die Commissarien aus Peking waren dort noch nicht angelangt. Lord Elgin begab sich inzwischen nach Jeddo mit der Dampfyacht, die er dem Kaiser von Japan zum Geschenk machen soll. Admiral Seymour befindet sich seit dem 20. d. M. hier. Auf der Fahrt hieher berührte er Hakodadi. In Kanton hat sich nichts geändert, und ich höre auch nicht, was der Admiral zu thun gedenkt. Doch geht das Gerücht, daß einer der Commissarien, die mit den Gesandten im Norden zu negociiren hatten, welcher für einen Mann von versöhnlichem Charakter gilt, zum Vicekönig der Provinz Kanton ernannt sei. Dies kann zu einiger Besserung führen. Für jetzt sehe ich keine Aussicht auf Wiederbelebung des Handels. Die Expedition gegen Namtow kam dort am 11. d. an und zerstörte die Forts, schonte aber die Stadt auf die Bitte der Einwohner. Die chinesischen Soldaten leisteten erheblichen Widerstand und verwundeten uns 12 Mann. Zwei Officiere kamen durch zufälliges Losgehen von Gewehren um's Leben. Vor Kurzem sind zwei russische Dampfer und ein russisches Kanonenboot aus dem Süden hier eingelaufen. Die Chinesen kehren allmählich nach Hongkong und Macao zurück."

In Hongkonk ist am 20. August Admiral Seymour an Bord der „Calcutta" von Japan angekommen. Leider soll seine Gesundheit unter der Hitze, die er im Norden auszustehen hatte, sehr gelitten haben. (Die Sommer im Norden von China können überaus heiß sein, eben so wie die Winter sehr kalt). Lord Elgin ist noch in Japan zurückgeblieben; er soll die Ankunft von zwei kaiserlichen Beamten entgegensehen, mit denen noch weitere Stipulationen verabredet werden sollen; diese scheinen sich aber nicht zu beeilen. Baron Groß und Mr. Reed, der französische und nordamerikanische Gesandte, erwarten noch in Schanghai einen kaiserlichen Commissar, um mit diesem die Tarife festzustellen. Ob der russische Bevollmächtigte in Tien-tsin zurückgeblieben oder wohin er sich begeben, erfährt man nicht. Dagegen heißt es jetzt, daß der General Murawieff, der Statthalter von Sibirien, noch auf eigene Hand mit dem kaiserlichen Cabinet unterhandelt habe und das Ergebniß dieser Unterhandlung dieses sei, daß China an Rußland das am linken Ufer des Amurflusses gelegene Land, von dem Punkte, wo der Fluß in China eintritt, bis an das Meer, so wie das rechte Ufer des von Süden in den Amur einmündenden Usuriflusses bis an den Ocean abgetreten habe. Dadurch würde Rußland ein Territorium von 500,000 Quadratmeilen, datunter einen am tartarischen Meerbusen gelegenen Küstenstrich von 15 bis 18 geogr. Meilen Breite und etwa 9 Breitengrade Länge gewonnen haben.

Die von dem Kriegsministerium zu London am 16. October veröffentlichte Depesche vom General Straubenzee über die Affaire von Namtow beweist übrigens — wie „Daily News", die am meisten Lärm gemacht hatte, jetzt selbst zugiebt — daß sie in einem sehr unrichtigen Lichte für den General dargestellt war, und daß die Expedition ihre guten Gründe hatte. Es geht aus jener Depesche hervor, daß Alles, was über eine Dorf-Einäscherung und sonstige Gewaltthätigkeiten von Seiten der Engländer gesagt worden ist, auf einer bloßen Erfindung beruht. Die Expedition war unternommen worden „um Genugthuung dafür zu fordern, daß eine auf Befehl des Gouverneurs von Hongkong dahin geschickte Parlamentär-Flagge mit Schüssen empfangen worden war." — Namtow ist übrigens, wie aus vorliegender Depesche ersichtlich ist, kein Dorf, sondern ein befestigter Platz. — Am 10., heißt es in dem Berichte des Generals, begab ich mich mit Commodore Keith Stuart möglichst nahe ans Ufer, um zu recognosciren und am 11. landeten wir bei einer südöstlich von der Stadt gelegenen Vorstadt oder Dorfschaft, durch welche ich meine Truppen vorwärtsschob. Vom Südwesten der mit einer Mauer umgebenen Stadt war indessen von einer neuen Batterie auf unsere Kanonenboote gefeuert worden, doch wurden die chinesischen Kanonen rasch zum Schweigen gebracht. Gegen 11 Uhr war die Landung bewerkstelligt, dann gings vorwärts zum Sturm und vor 2 Uhr war das Fort in unseren Händen. Die Besatzung floh; das Fort wurde zerstört und dessen Hauptthore wurden gesprengt.

Amerika.

Der „NPZ." wird aus Newyork vom 2ten d. geschrieben: Obwohl die Gemüth- und Zügellosigkeit der Weiber factisch in den Vereinigten Staaten schon die äußerste Grenze erreicht hat, so genügt dies den free lovers beiderlei Geschlechts (ein neugebildeter Verein zu „wissenschaftlicher" Unzucht) gleichwohl keineswegs. Dieselben halten seit Anfang dieses Monats Sitzungen (conventions) in Utica. Die Zeitungen sind voll der unzüchtigen Reden, welche „ladies und gentlemen" dort halten. Die free lovers wollen keine Ehe mehr, sondern freie Wahl je nach Lauen, Geschmack und Umständen. Sie wollen auf diese Weise die menschliche Race verbessern und haben beim Congreß (Kammern) den Antrag gestellt, daß er alle unehelichen Kinder legitimiren soll. Diese würdigen Nebenbuhler der Mormonen finden in Newyork außerordentlich viel Gleichgesinnte. Die äußerste Ungebundenheit des einzelnen und der großen Masse führt natürlich auch zu den äußersten Verirrungen des Geistes, wie die free lovers und Mormonen zeigen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakau, 19. October. Die Getreidezufuhr am gestrigen Tage aus dem Königreich Polen an die Grenze war bedeutender als er sonst in der letzteren Zeit zu sein pflegte. Der Hauptgegenstand der Ansuhr war Gerste. Im Allgemeinen war von Weizen und Korn viel weniger auf dem Platze und aus diesem Grunde hoben sich auch die Preise der letzteren. Alle Getreide-Gattungen hatten übrigens schnellen Absatz. Gerste und Korn fingen an im Preise zu schwanken. Die Zeit des Gersteankaufs für die Brauereien ist bereits eingetreten, deshalb findet auch diese Getreide-Gattung leichten Absatz, besonders weil in unserer Gegend die Brauerei zu Tęczynek von Gerste große Massen absorbiren muß. Alles Getreide, was am Platze war, ist verkauft worden und größere Quantitäten zu demselben Preise für später verabredet, so daß diese Preise sich befestigt haben. Den Weizen zahlte man im Durchschnitt mit 28, 30, 31 poln. fl., in besseren Gattungen mit 32, 33, 33½ poln. fl., in vorzüglichster Sorte mit 34—34½ poln. fl. Korn im Durchschnitt 17, 17½, 18 und auch die besseren Sorten kamen auf 18—18½ poln. fl. zu stehen. Im Allgemeinen war der Getreidehandel auf der Grenze sehr lebhaft und es wurden Contracte auf spätere Beistellung abgeschlossen. Auch in Krakau war der Markt am heutigen Tage ein festerer. Der Weizen ging um einige Kreuzer in die Höhe. Gerste und Korn wurden ebenfalls in größeren Massen verkauft, trotzdem die Preise nicht so fest waren. Von Weizen wurden große Quantitäten für die Dampfmühlen in Podgórze und dem Krzeszowice gekauft und man zahlte für die vorzüglichsten Gattungen 8⅓, 8½—8¾ fl. C.-M., für die weniger schönen 7¾, 8, 8⅛ bis 8¼ fl. C.-M. Korn stand im Durchschnitte auf 4¼, 4⅜, 4½, schönere Sorten 4⅝, 4¾ fl. C.-M. Gerste war im Durchschnitte zu 4, 4⅙, 4¼—4⅓ fl.; in vorzüglicher Gattung, wie man solche z. B. für die Brauerei in Tęczynek ankaufte, zu 4½, 4⅔—4¾ fl. C.-M.

Krakauer Cours am 20. October. Silberrubel in polnisch Crt. 106½ verl. 105½ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 Blf. 457 verl. 453 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 101⅙ verl. 100⅙ bez. Neue und alte Zwanziger 101 verlangt, 100 bez. Russ. Imp. 8.5—8. — Napoleond'or's 8.2—7.57. Vollw. holl. Dukaten 4.40—4.35. Oesterr. Rand-Ducaten 4.41—4.36. Pol. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅔—99. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 80¾—80. Grundentlast.-Obligationen 83—84¼. National-Anleihe 83—82 ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Berlin, 20. October. Landtagseröffnungsrede Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen: Hochderselbe trete schmerzlich bewegt, doch fester Zuversicht voll in des Landtags Mitte. Von Sr. Maj. dem Könige zur Regentschaftsübernahme aufgefordert, bis Gottes Gnade Ihm die Ausübung des Königsamtes wieder gestattet, was der Prinz unablässig erflehe, gereiche dem Prinzen zur Beruhigung, daß der König in Fürsorge für das Landeswohl ihn zur Regentschaftsübernahme berufen. Der Prinz sagt wörtlich: „In Befolgung dieser allerhöchsten Willensäußerung habe ich mit Rücksicht auf die thatbestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft auf mich genommen, des ernsten Willens fernerweit dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und die Gesetze von mir erheischen". Der Prinz erwarte, heißt es weiter, daß der Landtag Gleiches thun werde. Mittelst besonderer Bothschaft werden in vereinigter Sitzung beider Häuser die auf die Regentschaft bezüglichen Documente vorgelegt, auch sonst nöthige Auskünfte auf Verlangen ertheilt werden. Je trüber der Hinblick auf des Königs Krankheitszustand erscheine, um so höher möge die Fahne Preußens in gewissenhafter Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit getragen werden. Der Prinz schließt: Mit dem Rufe, der sonst in diesem Saale so freudig erschallte, schließe ich diese feierliche Handlung „Es lebe der König."

Triest, 20. October. Die Fahnenweihe des k. k. Regiments Prohaska hat unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Als Ehrengäste wohnten der Feier die Herren FML. Teimer, Urban, Reischach; Herr Generalmajor Berger und die Herren Generäle Langenau und Mikich bei. Abends war glänzender Ball.

Mailand, 19. Octbr. Die gesammte Eisenbahnlinie von hier bis Novara soll im April k. J. eröffnet werden. Heute ging der erste regelmäßige Passagiertrain nach Magenta ab.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. October 1858.

Angekommen im Pollers Hotel: die Herren Gutsbesitzer: Graf Johann Stadnicki a. Dresden, Anton Kellermann a. Rzeszow.

Im Hotel de Russie: Graf Felix Romer a. Inwald, Johann Kempinski a. Szcurow.

Im Hotel de Dresde: Stefan Narzymski a. Berlin.

Im Hotel de Saxe: Graf Kleist a. Preußen, Baron Kleist, k. preuß. Lieutenant, Graf Hochberg Fürstenstein, Fürst von Pleß Johann Heinrich XI. a. Pleß.

Abgereist die Herren Gutsbesitzer: Graf Kasimier Plater Zyburg n. Warschau, Graf Peter Krasinski n. Lemberg, Graf Paul Bobrowski n. Tarnów, Johann Kochanowski n. Tarnów, Graf Prospor Zborowski n. Galizien, Stanislaus Baczyński n. Galizien, Ludwik Bilinski n. Młyny, Severin Brzescijanski n. Gromnik, Eduard Dzwonkowski n. Gromnik, Eduard Rulikowski n. Warschau, Graf Jean Batist Corniani n. Wien, Sigmund Salmonowicz n. Rßland, Vinzenz Piątkowski, k. k. Bezirks-Vorsteher.

Vermißten (und vermuthlich größtentheils, wenn nicht ohne Ausnahme, ums Leben Gekommenen) würde demnach 492 betragen." *)

Neun von der Schiffsmannschaft der „Austria" Gerettete, darunter die Offiziere Hahn, Heitmann und Burnett, statten nun ihrerseits in der Londoner „Times" einen Bericht über den Untergang des Schiffes ab, um, wie sie sagen, zu beweisen, daß sie ihre Pflicht gethan haben. Sie versichern, daß alle Löschversuche unmöglich waren, nachdem gleich anfangs die Bleiröhren der Wasserleitung schmolzen, daß man den Lauf des Schiffes nicht aufhalten konnte, da der Brand im Mittelschiffe den Zugang zum Maschinenraume wehrte, daß endlich Boote genug vorhanden waren, aber daß sie wegen der erschreckten Passagiere nicht regelrecht hinabgelassen werden konnten. Der Capitän — so erzählen diese Herren — befahl die Boote loszumachen, sprang dann von der Brücke aufs Deck, wahrscheinlich um die Passagiere in Ordnung zu halten, mußte dabei, um aufs Hinterdeck zu gelangen, mitten durch die Flammen, wodurch er stark verletzt wurde, und wurde vom ersten Offizier, zuletzt offenbar bedäubt durch erhaltene Brandwunden, am Rande des Halbdeckes gesehen, von wo er, wie einige Passagiere aussagen, über Bord gesprungen sein soll. Die Offiziere versichern alle Versuche, Ordnung unter den Passagieren herzuzustellen, seien vergebens gewesen. Ein Weiteres zu ihrer Ehrenrettung werden sie den competenten Behörden in Hamburg vorlegen. (Schl. f.)

*) Nach einer in Hamburg am 18. d. eingetroffenen Nachricht hat die norwegische Barke „Catarina" noch 16 Passagiere und 6 Personen von der Mannschaft der „Austria" gerettet und dieselben nach Quebeck gebracht. Die Rettung erfolgte am 14., somit einen Tag nach dem Brande.

Vermischtes.

** Die „Ostd. Post" vernimmt, daß nach dem neuen Tabaktarif auch für einen Neukreuzer ordinärer Tabak und eine ordinäre Cigarre zu haben sein werde.

** Aus dem Blühen des Haidekrauts wissen die Jäger und Waldleute im Herbste die Strenge des folgenden Winters zu bestimmen und irren sich hierin selten. Diese Pflanze, von der Natur zur Ernährung des Wildes und der Vögel bestimmt, blüht, wenn ein milder Winter bevorsteht, nur sparsam und die Natur verspricht alsdann für die Nahrung der Thiere durch andere Kräuter und durch einen vom Schnee freiem Boden zu sorgen. Blüht dagegen, wie es z. B. gegenwärtig der Fall ist, das Haibekraut üppig und bis herab auf den Boden, so steht ein strenger Winter bevor, wie denn alsdann das Wild lediglich auf den Saamen dieses Gewächses, den es unter dem Schnee hervorscharrt, angewiesen ist. Nach den Behauptungen der Waldleute wird daher der bevorstehende Winter strenge werden.

** Vergangene Woche, erzählt die „Lyoner Zeitung", betrachteten zu Meyzien Madame D. und ein Herr M. den Kometen von ihrer Terrasse aus. Sie suchten einen günstigen Standpunkt, und gingen zu diesem Zwecke, den Kopf dem Himmel zugerichtet, langsam rückwärts, ohne an einen großen Wasserbehälter zu denken, der unten an der Terasse stand und in den die Beiden plötzlich fielen. Madame D. kam mit dem Einschlucken des schlammigen Wassers weg; aber ihr Begleiter, betäubt durch den Fall auf ein Stück Holz, das sich über dem Behälter befand, konnte sich nicht schnell genug wieder erheben, so daß er bereits ertrunken war, als Hülfe herbeikam. Nun sage man noch, daß die Kometen kein Unglück bringen!

** Nizza scheint für den nächsten Winter eine ganz russische Stadt werden zu wollen. Fast sämmtliche disponible Wohnungen sind von Russen gemiethet; es soll nächstens eine griechische Kirche in Nizza gebaut und vom Großfürsten Konstantn der Grundstein dazu gelegt werden.

** Ein amerikanisches Blatt weist darauf hin, daß die „Austria" ein eisernes Boot war, was gegen die Feuerfestigkeit solcher Schiffe ein brennendes Zeugniß ablegt. Im Lauf von 12 oder 13 Jahren sind nicht weniger als 11 große transatlantische Dampfer zu Grunde gegangen, nämlich: „President," mit 130 Mann und 1,200,000 Doll. werth; „Arctic," 300 M. und 1,800,000 Dock. werth; „Paeific," mit 240 M. und 2,000,000 Doll. wnrth; „San Franeisco," mit 160 M. und 400,000 Doll. werth; „Independance," mit 140 M. und 100,000 Doll. werth; „City of Glasgow," 420 M. nnd 850,000 Doll. werth; „Tempest," 150 M. und 300,000 Doll. werth; „Lyonnais," 160 M. und 280,000 Doll. werth; „Austria", 500 M. und 850,000 D. werth. Gesammtverlust 2662 M. und 10,560,000 Dollars.

Kunst und Literatur.

** Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Statthalter Carl Ludwig hat einen Preis von 25 Ducaten für die gelungenste Verfassung einer zur Aufnahme in die Zeitschrift des Ferdinandeums bestimmten historischen Arbeit, bezüglich auf die tirolische Geschichte, ausgesetzt. Der Ausschuß des Ferdinandeums bestimmt nun als Aufgabe: Geschichte der Entwicklung der tirolischen Ständeverfassung vom 14. Jahrhundert bis zum offenen Landtage im Jahre 1790 (einschließlich). Die Abhandlung muß durchaus auf quellenmäßiger Forschung beruhen und daher auch die Hinweisung auf die benützten Quellen enthalten. Die ausschließliche Frist zur Einsendung der diesfälligen Arbeiten, welche nach der Wahl der Bewerber in deutscher oder italienischer Sprache geschrieben sein können, ist der 1. October 1859.

** Am 15. d. fand in Mainz eine Versammlung von Mitgliedern der „junggermanischen Gesellschaft" statt, in welcher beschlossen wurde, die erste allgemeine Versammlung dieses literarischen Vereins am 1. Juni k. J. zu Nürnberg abzuhalten.

** Die Summe der bis jetzt für das List-Denkmal in Reutlingen eingegangenen Gelder beträgt 10,447 fl.

Aus der Theaterwelt. Vor Kurzem wurde aus Dresden berichtet, daß Fr. Bürde-Ney so ernstlich erkrankt sei, daß an ein Wiederauftreten derselben kaum mehr zu denken sei und die Hoftheaterintendanz sich bereits um eine neue Primadonna umsehe. Jene Befürchtungen haben sich nun als übertrieben herausgestellt. Frau Bürde-Ney ist genesen und am 14. d. bereits wieder als Valentine in den „Hugenotten" aufgetreten.

Von der in Kürze im Burgtheater bevorstehenden fünfzigsten Aufführung der „Grille" wird der Tantième-Antheil der Verfasserin mit deren Genehmigung unter das untergeordnete Dienstpersonal vertheilt werden. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Nachricht.

In einem Garderobe-Saal des Theaters Porte St. Martin in Paris brach am 13. Octbr. Abends Feuer aus. In einem Augenblicke stand das ganze Magazin in Flammen. Die dienstthuenden dreizehn Sappeur-Pompiers, zu welchen sich bald jene des nächst gelegenen Postens gesellten, konnten nach angestrengter Arbeit glücklicher Weise das Feuer bemeistern, bevor es weiter um sich greifen konnte. Dennoch konnte nicht verhindert werden, daß das bereits im Saale befindliche Publikum, durch die Bewegung hinter dem Vorhang, durch das Hin- und Herlaufen und einen leichten Rauch etwas von dem Vorfalle gewahr wurde. Schon wollten mehre sich eiligst entfernen, als der Regisseur das Verschwinden jeder Gefahr anzeigte. Die Vorstellung begann und wurde nicht weiter unterbrochen. Der Schaden beläuft sich auf 7 bis 8000 Frcs.

Amtliche Erlässe.

N. 6669. **Berichtigung.** (1135. 1-3)

In dem in den Nummern: 224, 225 und 226 der Krakauer Zeitung zur Inseraten Z. 1027 eingeschalteten Edicte des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes vom 17. September 1858 Z. 5872 ist in der 10ten Zeile nach den Worten: wider den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten, — ausgelassen worden: „Simon Dąbkowski oder dessen allenfällige dem Leben und Wohnorte nach „unbekannte" — welches hiemit berichtiget wird.

Krakau am 15. October 1858.

Z. 3321. **Kundmachung.** (1138. 1-3)

Zur Sicherstellung der Beköstigung der hierämtlicher Inquisiten und Sträflinge für die Zeit vom 1. November 1858 bis 31. October 1859 wird die öffentliche Licitations-Verhandlung am 29. October 1858 Vormittags 10 Uhr abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können jederzeit hieramts eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Neumarkt am 10. October 1858.

N. 12646. **Ankündigung.** (1126. 1-3)

Von der Rzeszower k. k. Kreisbehörde wird allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Markt- und Standgelder in der Stadt Łancut auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 eine neuerliche Licitation in der Łancuter Magistrats-Kanzlei am 26. October 1858 abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 516 fl. CM. uud ist vor Beginn der Licitation das 10% Vadium zu erlegen.

Die Licitationsbedingungen sind in der Łancuter Magistrats-Kanzlei einzusehen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów am 12. October 1858.

N.3757/G.F.D. **Kundmachung.** (1129. 1-3)

Die nach der hohen Ministerial-Verordnung vom 22. October 1857 (Landes-Regierungsblatt Nr. 202) am 31. October 1858 zu beginnende Verlosung der im Krakauer Verwaltungsgebiete ausgegebenen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen wird Samstag am 30. October d. J. um 10 Uhr Vormittags in der Amtsubication der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction Ringplatz Haus-Nr. 237 im 2. Stocke unter der Leitung derselben öffentlich vorgenommen werden.

Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für das Krakauer Verwaltungsgebiet.

Krakau am 20. October 1858.

N. 20933. **Lizitations-Ankündigung.** (1128. 1-3)

Im Grunde h. k. k. Landes-Regirungs-Erlasses vom 12. October l. J. 27033 wird aus Anlaß der Uebertragung der Zwangsarbeitsanstalt nach Wisnicz am 25. October 1858 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation behufs der Hintangebung verschiedener Gegenstände, als: Kleidungs-Einrichtungsstücke u. d. gl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Arbeitshausgebäude sub Nr. 73 Gm. VII. Piasek abgehalten werden, zu welcher Licitationslustige eingeladen werden.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau am 16. October 1858.

Z. 4740 civ. **Edict.** (1111. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Victor von Zieliński 44 Jahre alt, aus Niecew Sandezer Kreises gebürtig ehelicher Sohn der Eheleute Eduard und Josefa Zielinskie für blödsinnig erklärt, und für denselben ein Curator in der Person des Hrn. Eustachius Grafen Stadnicki bestellt worden ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 27. September 1858.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Kundmachung. (1105. 3)

Von Seite der k. k. Artillerie-Schulcompanie zu Łobzów wird der Bedarf an Victualien, dann die Reinigung der Tisch-, Bett- und der Leibeswäsche der Zöglinge für das Jahr 1859 im Offertwege sicher zu stellen beabsichtiget.

Es werden zur Verhandlung nur schriftliche Offerte zugelassen, und es findet die commissionelle Eröffnung der eingelangten Offerte am 5. November d. J. Vormittag 10 Uhr in der Kanzlei obiger Schulcompanie statt, wo auch bis zu diesem Tage die Contracts-Bedingnisse täglich von 8—12 Vor- und von 1—5 Uhr Nachmittags eingesehen werden können. Die Offerte müssen nach dem hier einzusehenden Formulare verfaßt, pr. Bogen mit einer 15 kr. Stempelmarke versehen und mit der unten ersichtlichen Caution belegt bis zum 5. November d. J. Vormittag 10 Uhr hierorts einlangen; später einlangende oder nicht nach den hier bestimmten Puncten verfaßte Offerte werden nicht berücksichtiget werden.

Die beiläufige Quantität der zu liefernden Artikel und die Anzahl der zu reinigenden Wäschesorten, sowie die hiefür zu erlegende Caution ist folgende:

a) Victualien:

Menge		Artikel	Caution in CM. fl.
20,000	Pfund	Rindfleisch	300
450	„	Braten (Rinds-, Kalbs-, Schweins- und Hammel)	12
14,000	„	Mundmehl	
1,600	„	Semmelmehl	
1,000	„	Weitzengries	200
600	„	Gerste-, Hafer- oder Haide-Grütze	
600	„	Graupen	
600	„	Erbsen	
200	„	Bohnen	11
500	„	Linsen	
50	„	Zucker	
1,100	„	Reis	76
1,700	„	Salz	
400	„	gedorrtes Obst	
1,200	„	frisches Obst	8
200	„	Rindschmalz	100
2,400	„	Schweinschmalz	
19,000	„	Erdäpfel	52
5,000	Maaß	Milch	48
25,000	Stück	Eier	42
700	Maaß	Essig	10
200	Pfund	gelbe Rüben	
100	„	weiße Rüben	
200	„	Kohlrüben	36
500	„	Spinat	
300	„	Häuptlsalat	
200	Pfund	Kochsalat	
300	„	Sauerkraut	
800	„	Suppengrünes	
300	„	grüne Fisolen	36
1,000	„	süßes Kraut	
500	„	gelben Kohl	
200	„	Sellerie	
20	„	Kümmel	
2	„	Majoranblätter	17
500	„	Krenn	
400	„	Zwiebl	
2,900	„	Einschneidsemmeln	35
500	„	halbweißes Brod	

b) Brennöl:

Menge		Artikel	Caution in CM. fl.
1,600	Pfund	doppelt raffinirte Brennöl	70
530	„	ordinäres Brennöl	

c) Wäsche-Reinigung:

Menge		Artikel	Caution in CM. fl.
4,300	Stück	ordinäre Leintücher	
3,300	„	Kopfpölsterüberzüge	
3,100	„	Servietten	
5,200	„	Handtücher	
8,400	„	Sacktücher	75
6,400	„	Hemden	
5,400	„	Gattien	
8,400	Paar	Fußtücher	
800	Dutzend	Halsstreifel	

Vom Commando der k. k. Artillerie Schulcompagnie zu Krakau.

Łobzów im October 1858.

Kais. königl. privilegirte

RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA IN TRIEST.

Kundmachung.

Nachdem mittelst allerhöchsten Patentes vom 27. April 1858 die **österreichische Währung** vom 1. November l. J. als die ausschließlich gesetzliche Landes-Währung erklärt wurde, so wird die Direction der

k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà

besagte Währung von jenem Tage an bei allen Operationen der Gesellschaft in Anwendung bringen.

Vom 1. November angefangen, werden demnach sämmtliche Versicherungs-Verträge in

österreichischer Währung

ausgefertigt. Sämmtliche von der Direction der

k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà

oder von ihren bevollmächtigten Repräsentanten vor dem 1. November l. J. in

Conventions-Münze

versicherten Beträge (Kapitalien, Renten u. s. w.) sind von diesem Zeitpunkte an im Sinne des Art. 5 des vorerwähnten allerhöchsten Patentes, als auf **österreichische Währung**, (d. i. im Verhältniß von fl. 100 — **Conventions-Münze** zu fl. 105 — **österreich. Währung**) umgewandelt zu verstehen, ohne daß diesfalls eine Aenderung der betreffenden Urkunden erforderlich wäre.

Dem zufolge werden auch die von derlei früheren Verträgen herrührenden, und nach dem 31. October l. J. verfallenden Prämienraten in ***österreichische Währuny*** umgerechnet und von den Versicherten oder Kontrahenten in dem oben angeführten Verhältniß zu bezahlen sein.

Vorstehendes wird zur Beachtung aller Betheiligten hiemit veröffentlicht.

Triest, am 15. October 1858.

Für die Direction der k. k. pr. Riunione Adriatica di Sicurta.

Der General-Secretär

Alexander Daninos.

(1123.1-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
20	2	327'' 47	8,8	82	Ost schwach	heiter		2'3	8'8
	10	327' 56	7'4	90	Nord „	heiter m. Wolken			
21	6	327' 63	5 8	90	West „	„			

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. October. 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	82⅞—83
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	91—91½
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	94—94½
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82⁹⁄₁₆—82⅝
detto „ 4½%	73—73¼
detto „ 4%	64¾—65
detto „ 3%	49½—50
detto „ 2½%	41½—41¾
detto „ 1%	16¼—16½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97—
Oedenburger detto „ 5%	96—
Pesther detto „ 4%	96—
Mailänder detto „ 4%	95—
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	91½—92
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81½—82
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85—86
Banco-Obligationen „ 2½%	65—66
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309—310
detto „ 1839	131¾—132
detto „ 1854 4%	109⅜—109⅝
Como-Rentscheine	16½—16¾
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86½—87
Gloggnitzer detto „ 5%	85—85½
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	86—87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—109½
Actien der Nationalbank ohne Div.	949—950
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100⅛
Actien der Oest. Credit-Anstalt	244—244¼
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	117¼—117½
„ „ Nordbahn	171—171¼
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	261—261¼
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100—100⅛
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	93¼—93½
„ „ Theißbahn	100—100⅛
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	245¼—45½
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	514—516
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102¾—103
„ „ Lloyd	335—336
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	79—80
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78½—79
„ Salm 40 „	42¾—43
„ Palffy 40 „	37¼—37½
„ Clary 40 „	38¼—38¾
„ St. Genois 40 „	38—38¼
F. Windischgrätz 20 „	26—26¼
Gf. Waldstein 20 „	26¼—26⅜
„ Keglevich 10 „	15¼—15½
Amsterdam (2 Mon.)	84½
Augsburg (Uso.)	101¼
Bukarest (31 T. Sicht)	275½
Constantinopel detto	485
Frankfurt (3 Mon.)	100⅝
Hamburg (2 Mon.)	74⅛
Livorno (2 Mon.)	100½
London (3 Mon.)	9 53½
Mailand (2 Mon.)	100⅛
Paris (2 Mon.)	118¼
Kais. Münz-Ducaten-Agio	4 43—44
Napoleonsd'or	7 54—55
Engl. Sovereigns	9 58—59
Russ. Imperiale	8 7—8

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Dębica 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Dębica 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 M.nuten Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau 11 Uhr 49 Minuten Nachts, 10 Uhr 9 Minuten Vormittags, 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Abgang von Dębica

Nach Krakau 2 Uhr 56 Minuten Nachts, 11 Uhr 48 Minuter Vormittags, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

K. K. THEATER IN KRAKAU.

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Donnerstag, den 21. October 1858.

Der böse Geist Lumpaci Vagabundus,

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Posse mit Gesang von Nestroy.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.